

Storm, Theodor: 2. (1852)

1 Daß durch die Tannen bricht der Strahl;
2 Im Grunde wachen die Elfen auf,
3 Die Silberhörnlein rufen durch's Thal.

4 Zu Tanz, zu Tanz am Felsenhang,
5 Am hellen Bach, im schwarzen Tann!
6 Schön Jungfräulein, was wird dir bang?
7 Wach auf, und schlag die Saiten an!

8 Schön Jungfräulein, die sitzt im Traum;
9 Tannkönig tritt zu ihr herein,
10 Und küßt ihr leis des Mundes Saum,
11 Und nimmt vom Hals das Güldkettlein.

12 Da schlägt sie hell die Augen auf —
13 Was hilft ihr Weinen all und Flehn!
14 Tannkönig, laß mich ziehn nach Haus,
15 Laß mich zu meinen Schwestern gehn.

16 In meinem Walde fing ich dich,
17 Tannkönig spricht, so bist du mein!
18 Was hattest du die Meß versäumt?
19 Komm mit, komm mit zum Elfenreihn! —

20 Elf! Elf! das klingt so wunderlich
21 Elf! Elf! mir graut vor dem Elfenreihn;
22 Die haben gewiß kein Christenthum,
23 O laß mich zu Vater und Mutter mein! —

24 Und denkst du an Vater und Mutter noch,
25 Sitz aber hundert Jahre allein!
26 Die Elfen ziehn zu Tanz, zu Tanz!
27 Er hängt ihr um das Güldkettlein.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8218>)